



Luther, Luther, noch mehr Luther: Das reformationsgeschichtliche Museum Lutherstiege informiert zu Martin Luthers Aufenthalt im einstigen Kloster bei St. Anna im Jahr 1518 – und zu den Folgen für die Reformationsstadt Augsburg bis heute.

Über die Lutherstiege ins Museum Lutherstiege – Luther in St. Anna

Das reformationsgeschichtliche Museum liegt bei Augsburgs evangelischer Hauptkirche

Der Eingang zur Lutherstiege liegt wenige Schritte hinter der Tür zum Kreuzgang von St. Anna. Dort erreicht man über eine steile Treppe – die Lutherstiege – die Räume des Konvents des damaligen Karmeliterklosters. Diese Stufen musste Luther wohl bewältigen, als er dort 1518 zu Gast war. 1983 wurde dort zum 500. Geburtstag Luthers ein theologisch-historisches Museum zu Augsburgs Reformationgeschichte eröffnet – das heutige Museum Lutherstiege. Die Gedenkstätte informiert multimedial über die Mitstreiter und Gegner Luthers, zu seinen von Todesangst überschatteten Tagen im Oktober 1518 sowie den Folgen seines Wirkens in einer Stadt, an der sogar der so standhafte Reformator schier verzweifelte (Eintritt frei).

St. Anna ist Augsburgs evangelische Hauptkirche. Über den Kreuzgang vor der Kirche kommt man zur Lutherstiege – und über diese Treppe zu einem gleichnamigen Museum.



An jedem 8. August feiert die Stadt Augsburg das „Augsburger Hohe Friedensfest“. Dieser seit 1950 gesetzlich verankerte Stadtfeiertag gehört seit dem Jahr 2018 zum Immateriellen Kulturerbe der UNESCO in Deutschland.

Das Augsburger Friedensfest – ein Immaterielles Kulturerbe der UNESCO

An jedem 8. August erinnert dieser Stadtfeiertag an die Gleichberechtigung der beiden Konfessionen

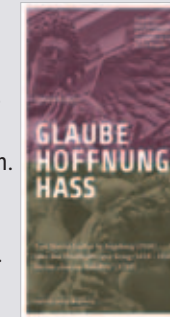
Nach dem Ende des Dreißigjährigen Kriegs garantierte der Westfälische Frieden auch im gemischt-konfessionellen Augsburg die Gleichberechtigung von Katholiken und Protestanten. Die „Augsburger Parität“ regelte den Alltag bis in die Details der Ratsherrensitze und städtischer Ämterbesetzungen. Augsburg war – neben Biberach, Dinkelsbühl und Ravensburg – eine von nur vier Reichsstädten, in denen die Koexistenz katholischer und evangelischer Christen bis 1806 vertraglich geregelt war. Das Hohe Friedensfest, das die Augsburger Protestanten 1650 erstmals feierten, war ab 1950 gesetzlicher Feiertag. Das Datum erinnert an eine Folge des kaiserlichen Restitutionsedikts von 1629: Seit dem 8. August 1629 durften in Augsburg daraufhin keine protestantischen Gottesdienste mehr gefeiert werden.

Schon zu Anfang 2018 war das „Augsburger Hohe Friedensfest“ in das bayerische Landesverzeichnis des Immateriellen Kulturerbes aufgenommen worden. Noch 2018 kam dieser vielleicht weltweit einzigartige Stadtfeiertag auch ins bundesweite Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes der UNESCO. Besucher der Stadt stehen am 8. August bei den Geschäften vor verschlossenen Türen. Beim Friedensmahl auf dem Rathausplatz oder (bei Regen) im Rathaus können sie aber mitfeiern.

Der Buchtipp zur Reformationsstadt: „Glaube. Hoffnung. Hass.“

Von Martin Luther in Augsburg (1518) über den Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) bis zur „Sau aus Eisleben“ (1762)

Augsburg war die heimliche Hauptstadt des Reichs, ein Zentrum der Wirtschaft und des frühen Drucks. Hier hielt sich Martin Luther im Jahr 1518 auf, hier wurde 1530 das Augsburger Bekenntnis verlesen und 1555 auch der Augsburger Religionsfrieden beschlossen. Doch der Glaubensstreit, der in den Dreißigjährigen Krieg mündete, verheerte (und entvölkerte am Ende) die Reichsstadt Augsburg. 1648 beendete der Westfälische Friede den Krieg, nicht aber den Glaubensstreit: Das belegt die „Sau aus Eisleben“, die 1762 in der Residenzstadt des Augsburger Bischofs – in Dillingen – entstand (Martin Kluger, context verlag Augsburg, 336 S., 241 Abb., 18,90 Euro).



Führungen auf Luthers Wegen

Angebote für die Besucher der Reformationsstadt

Die Stadtführung „Friedensstadt Augsburg: Gang durch Länder und Kontinente“ informiert zum „Augsburger Hohen Friedensfest“ – seit 2018 Immaterielles Kulturerbe. „Luther und der Kapitalismus – von Monopolbildung und Zinswucher“ heißt eine Gruppenführung im „Fugger und Welser Erlebnismuseum“. Mehr: www.augsburg-tourismus.de/de/gruppenfuehrungen Die Hör-Wanderung „Luther in Augsburg“ ist ein kostenloses Angebot für Smartphones (iOS und Android). Infos zur Lauschtour-App: www.bayerisch-schwaben.de/a-luther-in-augsburg

Impressum

Regio Augsburg Tourismus GmbH
Schießgrabenstraße 14 | 86150 Augsburg
Tourist-Information | Rathausplatz 1 | 86150 Augsburg
Telefon 0821 50207-0, www.augsburg-tourismus.de
Verantwortlich: Götz Beck, Tourismusedirektor
Konzeption, Gestaltung: concret Werbeagentur GmbH, www.concret.cc
Text: Martin Kluger | Stand: Juli 2021
Fotos: Martin Kluger (8), Stadt Augsburg/Ruth Plössel (1)

Medienpartner: **Augsburger Allgemeine**

Alles was uns bewegt



Luther, Augsburg und die Reformation

In der Stadt der Confessio Augustana und des Augsburger Friedensfestes





Eine Augsburger Doppelkirche – die beiden Ulrichskirchen:
Das Giebeltürmchen der barocken evangelischen Ulrichskirche erhebt sich vor dem viel höheren Turm der im Stil der späten Gotik errichteten katholischen Basilika St. Ulrich und Afra.

Auf den Wegen Martin Luthers und zu zwei Doppelkirchen

Wenige deutsche Städte sind für die Reformationsgeschichte ähnlich bedeutend wie Augsburg. Luther verweigerte hier 1518 in den Fuggerhäusern den Widerruf seiner Thesen vor Kurienkardinal Cajetan. 1530 verlas Melanchthon in der Bischofsresidenz das Augsburger Bekenntnis, die „Confessio Augustana“, vor dem Kaiser und den Fürsten des Reichs. 1555 besiegelte der Augsburger Religionsfrieden das Prinzip des „cuius regio, eius religio“. Hier bekämpften sich Katholiken und Protestanten, bis die Augsburger Parität 1649 beide Konfessionen gleichstellte. Das daraus entstandene „Augsburger Hohe Friedensfest“ ist heute Immaterielles Kulturerbe der UNESCO.

Es gibt in Augsburg vieles zu sehen, was an Luthers Wirken in Augsburg, an den Glaubensstreit und an seine Folgen erinnert. Kaum irgendwo in Deutschland wurde wegen Glaubensfragen so sehr gestritten, gehasst und auch gestorben wie in der bald nach 1520 überwiegend protestantischen Bischofsstadt.

Ein für Besucher der Stadt gut machbarer, etwa einstündiger Spaziergang liegt zwischen Augsburgs beiden größten Kirchen. Dieser Weg beginnt beim **1** Dom. Am Domportal hat Luther im Jahr 1520 seine Appellation an den Papst angeschlagen. Von 1537 bis 1547 wurde auch in der Bischofskirche evangelisch

gepredigt. Jahrzehnte später war es der Augsburger Bischof Heinrich, der Deutschland maßgeblich in die Katastrophe trieb: Während des Dreißigjährigen Kriegs starben in Augsburg zwei Drittel der Einwohner. Der romanisch-gotische Dom ist eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt: Fünf romanische Propetfenster sind der älteste Glasgemäldezyklus der Welt.

Über den südlichen Domvorplatz führt der Weg in den Fronhof und zur Ostfassade der ehemaligen bischöflichen **2** Residenz. In ihrem Vorgängerbau wurde 1530 die „Confessio Augustana“ verlesen. Die **3** Gedenktafel an der barocken Fassade des Ostflügels dieses Stadtpalastes (heute Regierung von Schwaben) erinnert daran. Der schlanke Pfalturm darüber ist das letzte Relikt der mittelalterlichen Residenz.

Westlich der früheren Residenz, vorbei am barocken Hofgarten, führt der Weg durch den Torbau zur Heilig-Kreuz-Straße. Dort stehen zwei **4** Heilig-Kreuz-Kirchen nebeneinander – eine gotische katholische und eine barocke evangelische. Die Heilig-Kreuz-Kirchen sind eine der Augsburger Doppelkirchen. Zwei Kirchen wurden direkt nebeneinander errichtet, weil man sich nicht auf eine gemeinsam genutzte Simultankirche einigen konnte. In der großen Sakristei der evangelischen Kirche zeigen zwei Porträtmalereien Martin Luther und Philipp Melanchthon.

Von den Heilig-Kreuz-Kirchen führt der Weg zu **5** St. Anna, der evangelischen Hauptkirche der Stadt. Eine Gedenktafel am Eingang erinnert an Luthers Aufenthalt im ehemaligen Karmeliterkloster im Oktober 1518. Im Ostchor hängt ein Porträt Martin Luthers (wohl aus der Werkstatt Lukas Cranachs). Die Lutherstiege – das Museum im ehemaligen Kloster – setzt sich mit Augsburgs Reformationsgeschichte auseinander. Ein vielleicht weltweit einzigartiges konfessionelles Kuriosum ist die Fuggerkapelle in der evangelischen Kirche: St. Anna ist keine Simultankirche, ihr Ostchor ist jedoch die Grabkapelle der katholischen Fugger. Jakob Fugger sieht man an der Treppe zum Museum – an jener Lutherstiege, nach der das Museum benannt wurde.

Der anschließende Weg in Richtung Maximilianstraße führt über den Fuggerplatz. Dort steht das **6** Fuggerdenkmal. Es erinnert an den Pleitier und späteren bayerischen Finanzminister Hans Jakob Fugger. Er schlug in den Zeiten des Glaubensstreits vor, vornehme evangelische Familien zu enteignen und aus der Stadt zu verbannen. „Leute kleinen Vermögens und schlechten Herkommens“ sollten hingerichtet oder als Galeerensklaven verkauft werden. In der nahen Maximilianstraße stehen der **7** Merkurbrunnen und der **8** Herkulesbrunnen. An beiden

Ebenfalls eine Doppelkirche: Die evangelische Heilig-Kreuz-Kirche und ihr katholisches Pendant im Hintergrund.



Brunnen entdeckt man den Namen Fugger. Die Brunnenfiguren verkörpern antike Götter und Mischwesen: Die zuvor üblichen Heiligenfiguren waren im gemischt-konfessionellen Augsburg nicht opportun. Die Hydra am Herkulesbrunnen wird als Symbol der Häresie – des neuen Glaubens – interpretiert: Die Wasserschlange wird von Herkules – also dem Kaiser – erschlagen.

An der Fassade der benachbarten **9** Fuggerhäuser erinnert eine Gedenktafel daran, dass Kardinal Cajetan dort 1518 Luther verhört hat. Am südlichen Ende der Maximilianstraße stehen die **10** Ulrichskirchen, die zweite Doppelkirche der Stadt. Die katholische Basilika ist die nach dem Dom größte Kirche Augsburgs sowie Schwabens letzte große Schöpfung spätgotischer Kirchenarchitektur. Die Fugger ließen sich dort in fürstlichen Grabkapellen bestatten, als St. Anna evangelisch geworden war. Aus der Vorhalle von St. Ulrich entstand die kleinere evangelische Kirche St. Ulrich: 1709/10 wurde der Sakralbau im Barockstil errichtet. Am Kanzelkorb hält ein Putto ein aufgeschlagenes Buch. Die Buchseiten nennen die „Confessio Augustana“.

An der Ostfassade der ehemaligen fürstbischöflichen Residenz, unter dem noch mittelalterlichen Pfalturm, erinnert eine steinerne Gedenktafel an die im Palastbau verlesene „Confessio Augustana“.



Der Weg in der Reformationsstadt

Zu Lutherstätten und UNESCO-Welterbe

- » **Route:** Hoher Weg – Fronhof – Beim Hafnerberg – Heilig-Kreuz-Straße – Ludwigstraße – Grottenau (queren) – Annastraße – Martin-Luther-Platz – Fuggerplatz – Bürgermeister-Fischer-Straße (queren) – Moritzplatz – Maximilianstraße – Ulrichsplatz.
- » **Strecke:** Ca. 2 km. Dauer etwa 1 Stunde bis 1,5 Stunden.
- » **Tourencharakter:** Fast überall eben, durchwegs für Kinderwagen und Rollstuhl geeignet.
- » **UNESCO-Welterbe am Weg:** Merkurbrunnen und Herkulesbrunnen sind (wie der Augustusbrunnen auf dem Rathausplatz) jeweils Objekte der Augsburger Welterbe-Stätte.
- » **Verkehrsverbindung:** Jeweils Straßenbahnhaltestellen „Dom/Stadtwerke“, „Rathausplatz“ und „Ulrichsplatz“.
- » **Mehr:** www.augsburg-tourismus.de/files/augsburgtourismus/media/infomaterial/pdf/regio_luther_in_augsburg_2017.pdf.

